



WIN Emscher-Lippe GmbH

Integriertes Handlungskonzept für die Emscher-Lippe-Region

DACHKONZEPT FÜR DEN UMBAU 21



Inhaltsverzeichnis

1 Die Region Emscher-Lippe.....	5
1.1 Wirtschafts-und sozialräumliche Voraussetzungen	5
1.1.1. Abgrenzung des Gebietes	5
1.1.2. Wirtschaftliche und soziale Herausforderungen.....	5
1.1.3. Innovation und Coopetition als Chance	6
1.2 Welche Funktion hat die Emscher-Lippe-Region für die Städte – und welche soll sie in Zukunft haben?.....	8
1.2.1 Darum Emscher-Lippe: Gemeinsam zum Erfolg.....	8
1.2.2 Ausgangssituation: Unsere Herausforderungen	9
1.2.3 Zielsetzung: Unsere Aufgaben.....	10
1.2.4. Unsere Potenziale: Ansatzpunkte für Innovationen und Entwicklung in der Region Chemiewirtschaft	12
2 Projektprogramm	16
2.1 Ableitung strategischer Handlungsfelder und Handlungsziele	16
2.2.1 Menschen und Perspektiven	18
2.2.2 12 x Stadtleben: Vernetzte Stadtentwicklung und -erneuerung.....	22
2.2.3 Wirtschaftsschwerpunkte und Strukturentwicklung.....	25
2.2 Maßnahmen und Projekte	37



WiN Emscher-Lippe GmbH

Integriertes Handlungskonzept für die Emscher-Lippe-Region

DACHKONZEPT FÜR DEN UMBAU 21

Von der Montan- zur Innovationsregion: Menschen im Mittelpunkt

Die Emscher-Lippe Region nimmt Herausforderungen gemeinsam aktiv an und ist aus Wandel stets gestärkt hervorgegangen. Wirtschaft und Arbeit, Einwohnerzahlen und Wohnstrukturen haben sich teilweise kurzfristig und radikal verändert. Emscher-Lippe steht dabei mit vielen anderen Regionen im Wettbewerb um die Bindung und Ansiedlung innovativer, zukunftsfähiger Unternehmer, deren Mitarbeiter und Familien. Garanten für den Erfolg in diesem Prozess sind kurze Wege zu den Entscheidungsträgern, die Freude an der Vielfalt und der Respekt vor den Menschen.

Die Emscher-Lippe-Region hat sich vom einst dünn besiedelten ländlichen Raum während der Industrialisierung innerhalb nur weniger Jahrzehnte zu einem hoch verdichteten Montanstandort entwickelt. Die Bergwerke und ihre Zulieferer (Bauen, Holzwirtschaft usw.) zogen die verschiedensten Industrien nach sich. Heute prägen hochmoderne Unternehmen der Petro- und der Chemischen Industrie sowie deren Zulieferer das Bild.

Der rasche, kontinuierliche Wandel hat die Region und ihre Menschen geprägt – durch eine Kultur der Offenheit: Uns sind Unternehmen unterschiedlichster Branchen sowie Menschen verschiedenster Herkunft und Qualifikation immer willkommen. Die Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Region ist für uns selbstverständlich.

Verbindungen schafft die Region durch ihre prominente Lage mitten im größten Wirtschaftsraum Mitteleuropas: Von den großen Zentren in Belgien und den Niederlanden erreicht man die Emscher-Lippe-Region ebenso schnell wie aus dem Ballungsraum Rhein-Ruhr. Die Region verbindet Unternehmen und Menschen des Ruhrgebiets und Münsterlandes, vom Niederrhein und aus dem westlichen Westfalen. Ein dichtes Autobahnssystem, das Netz der Häfen und Wasserstraßen mit dem größten Kanalknotenpunkt der Welt, zahlreiche Schienenanbindungen, Pipelines und Flughäfen machen Menschen und Waren mobil. Die immer noch starke Präsenz landwirtschaftlicher und lebensmittelverarbeitender Betriebe sichert die Verfügbarkeit regionaler Produkte vor Ort. Das ständig wachsende attraktive Radwegenetz schafft gleichermaßen Mobilität und Freizeitwert.

Die Region profitiert von einer exzellenten Hochschul- und Bildungslandschaft: Neben drei Standorten der Westfälischen Hochschule und der Hochschule Ruhr West in der Region sind mehr als ein Dutzend weiterer Universitäten und Hochschulen in der nahen Umgebung gut erreichbar. Zahlreiche Akteure in Emscher-Lippe machen den Menschen die unterschiedlichsten formalen und informellen Bildungsangebote leicht zugänglich. Das renommierte Grimme-Institut und das Europäische Zentrum für Medienkompetenz sind hier zu Hause.



WiN Emscher-Lippe GmbH

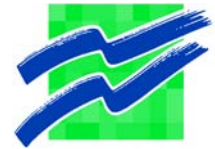
Als weiteren wichtigen Standortfaktor bietet die Emscher-Lippe-Region hohe Wohn- und Lebensqualität: Für Groß und Klein werden auf allen Ebenen erstklassige kulturelle Veranstaltungen in allen Bereichen der Musik, des Theaters, der Literatur und der Museen angeboten. Hier gibt es hochwertige Naherholung: in urbanen Grünflächen und Waldgebieten, an und auf den Wasserflächen der Kanäle und Seen. Schlösser, Naturparks, Schwimm-, Sportstätten sowie eine vielfältige Vereinslandschaft laden zu Aktivität ein. Besondere Highlights sind das ganzjährig geöffnete Alpincenter, der bundesweit und in die Niederlande ausstrahlende Movie Park, die Veltinsarena (mit fast 2,4 Mio. Besuchern die Nummer 1 im Deutschen Stadion-Ranking), der außergewöhnliche Tierpark ZOOM, das über 5.500 Hektar große Waldgebiet Haard und der Halterner See mit einer Wasserfläche von über 300 Hektar.

Jüngst hat die Region wesentliche strukturelle Veränderungen in der Region aktiv eingeleitet: Wichtige Meilensteine sind der breite Konsens für die Verwirklichung des Zukunftsjahresprojektes NewPark, der wegweisende Ansatz der Innovation City mit der Perspektive auf einen Rollout in und außerhalb der Region, die erfolgreiche Konversion von Bergwerks- und Montan-Flächen sowie der Umbau von traditionell geprägten Quartieren an die Anforderungen einer modernen Gesellschaft.

Unsere Erfahrung im Strukturwandel und die Bereitschaft zur Veränderung geben uns das Vertrauen in die Zukunft: Auch die kommenden Aufgaben werden wir mit viel Energie meistern. Zur Orientierung und zur Definition der Richtung der weiteren Entwicklung der Emscher-Lippe Region dient dieses vorliegende integrierte Handlungskonzept.

WiN Emscher Lippe GmbH

Für den Aufsichtsrat Cay Süberkrüb, Vorsitzender



1 Die Region Emscher-Lippe

1.1 Wirtschafts-und sozialräumliche Voraussetzungen

1.1.1. Abgrenzung des Gebietes

Die Emscher-Lippe-Region mit den 10 Städten des Kreises Recklinghausen sowie den kreisfreien Städten Bottrop und Gelsenkirchen ist heute ein durch den tiefgreifenden Strukturwandel geprägter Industriestandort, der sich im nördlichen Ruhrgebiet über eine Fläche von 96.586 ha erstreckt und als Wohn- und Lebensraum für knapp 1 Mio. (995.470) Einwohner dient¹. Die Region bildet den Übergang zwischen dem hochverdichteten industriellen Ballungskern des Ruhrgebiets im Süden zu dem eher ländlich geprägten Raum im Norden.²

Die räumliche Abgrenzung orientiert sich an den historisch gewachsenen Verflechtungen und den Austauschbeziehungen zwischen den eng miteinander verbundenen Wertschöpfungsketten der traditionell starken Montan-, Energie- und Chemieregion. Sie ist identisch mit der gleichnamigen Arbeitsmarktregion des Landes Nordrhein-Westfalen, den kommunalen Grenzen des Kreises und der beiden Städte.³

Das wirtschaftliche Profil der Region und das damit verbundene Bewusstsein werden immer noch stark überlagert von den historisch gewachsenen Beziehungen zu den nahen Oberzentren: Die an den Rändern der Region liegenden Städte Gelsenkirchen, Bottrop und Gladbeck fühlen sich traditionell stark verbunden mit Essen, Haltern am See mit dem Münsterland, Castrop-Rauxels und Waltrop mit Dortmund.⁴ Die Stadt Recklinghausen bildet als regionales Zentrum für Handel, Dienstleistung, Bildung und Kultur ein Mittelzentrum für oberzentrale Funktionen und zieht in dieser Rolle auch Kaufkraft aus anderen Regionen an.

1.1.2. Wirtschaftliche und soziale Herausforderungen

Als Wirtschaftsstandort steht die Emscher-Lippe-Region vor großen Herausforderungen: Überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquoten bei gleichzeitig niedrigen Beschäftigungsquoten, sinkende Bevölkerungszahlen, der bevorstehende Abbau weiterer Arbeitsplätze aufgrund des Kohlerückzugs bis 2018 und die sich verschärfende Überschuldung der kommunalen Haushalte werden die Region auch in der Zukunft weiter stark in Anspruch nehmen.⁵

Während die Industrie im Jahr 1990 noch mehr als 53 % der Arbeitsplätze in der Region bot, sind es heute nur noch 28 %⁶. Somit spielt das produzierende und verarbeitende Gewerbe in der Emscher-Lippe-Region (gemessen am Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) heute eine

¹ Zensus vom 9. Mai 2011, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik

² Regionales Entwicklungskonzept für die Region Emscher-Lippe (REK, Juli 2010), S.4

³ Ebenda, S.4f.

⁴ Ebenda, S.5

⁵ Flächenentwicklungskonzept Emscher-Lippe 2013, S.7

⁶ Vgl. IHK Nord Westfalen (2013): Zahlen und Fakten zur Wirtschaft, Münster, S.67.



WiN Emscher-Lippe GmbH

bedeutend niedrigere Rolle als im Bundesdurchschnitt. Diese Zahlen belegen in augenfälliger Form den fortgeschrittenen Status der De-Industrialisierung in der Region.⁷

Stark ausgeprägt bleibt regional das breite Spektrum industrieller Dienstleistungen mit unmittelbarer Anbindung an das produzierende und verarbeitende Gewerbe. Allerdings bestimmen heute mehr und mehr wachsende Wirtschaftszweige wie z.B. der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen, der Handel und das Baugewerbe das Bild.⁸

Trotzdem stellt die Industrie immer noch eine wichtige ökonomische Basis dar: Knapp ein Drittel der Bruttowertschöpfung in der Emscher-Lippe-Region findet nach wie vor im Sekundären Sektor (produzierendes und verarbeitendes Gewerbe) statt⁹. Mit Blick auf die arbeitsplatzbezogene Wirkung in den Wertschöpfungsketten entspricht jeder Industrie-Arbeitsplatz im Mittelwert 2,3 Beschäftigungsverhältnissen im tertiären Sektor. Im Umkehrschluss muss jeder wegfallende Arbeitsplatz des sekundären Sektors mit dem Faktor 2,3 durch Beschäftigung im tertiären Sektor kompensiert werden, um die regionale Bruttowertschöpfung zu erhalten. Geschieht dies nicht, setzt ein Prozess des Wertschöpfungsverlustes ein – mit weitreichenden Folgen.¹⁰

Bereits heute zählt die Emscher-Lippe-Region zu den Gebieten mit überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit bei einer gleichzeitig besonders niedrigen Beschäftigungsquote. Im Vergleich zu den anderen 16 NRW-Regionen liegt die Region sowohl bei der Erwerbstätigenquote als auch bei der Beschäftigtenquote an letzter Stelle¹¹. Die hiermit einhergehenden Kaufkraftverluste, Einbrüche im Wirtschaftskreislauf und anwachsenden Sozialkosten wirken sich auf den unterschiedlichsten Ebenen aus. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Das verfügbare Einkommen der Einwohner im Kreis Recklinghausen liegt um ca. 18 % unter dem der Bürger der Stadt Münster. Und die Situation der kommunalen Haushalte stellt sich für die Städte des nördlichen Ruhrgebietes insbesondere im Vergleich mit den Münsterlandgemeinden durchgängig problematisch dar.^{12 13}

1.1.3. Innovation und Coopetition als Chance

Die politisch und gesellschaftlich regional verantwortlichen Entscheidungsträger haben schon häufig bewiesen, dass sie dem Strukturwandel mit effektiven Konzepten begegnen und auch national vorbildliche Strategien gemeinsam entwickeln und umsetzen können.

Der Raum Emscher-Lippe definiert seine Rolle im Strukturwandel jetzt als Fast Follower im Industrie- und Dienstleistungsland NRW im Herzen Europas. Die Region hat also das Ziel, mit gleichen Mitteln schneller immer etwas mehr zu erreichen als zumindest die umgebenden Wettbewerbsregionen. Das erfordert zunächst einen regionalen Konsens und ein klares Bekenntnis aller Entscheidungsträger für gemeinsam getragene Innovationen in der Wirtschaftsförderung.

⁷ Vgl. Flächenentwicklungskonzept Emscher-Lippe 2013, S.10f.

⁸ Vgl. Flächenentwicklungskonzept Emscher-Lippe 2013, S.10f.

⁹ Vgl. IHK Nord Westfalen (2013): Zahlen und Fakten zur Wirtschaft, Münster, S.82.

¹⁰ Vgl. Flächenentwicklungskonzept Emscher-Lippe 2013, S.10f.

¹¹ Vgl. Emscher-Lippe-Region (2012): Strategische Fachkräftesicherung in der Emscher-Lippe-Region, Bottrop, Gelsenkirchen, Kreis Recklinghausen, S.19f.

¹² Vgl. Stadt Marl (2013): Wirtschaftliche Struktur und Fachkräftebedarf im Kreis Recklinghausen, Marl, S.16.

¹³ Vgl. Flächenentwicklungskonzept Emscher-Lippe 2013, S.10 f.



Konkret sind Grundvoraussetzungen für den Erfolg besonders:

- der Mut, Aktivitäten **nicht am Bestehenden (nach dem „Mehr-desselben-Prinzip“)** zu gestalten, sondern
- die Region auf Grund ihrer Stärken **neu und innovativ zu denken, Mehrheitsentscheidungen offensiv mitzutragen,**
- **unsichere Wege** zu gehen,
- **keine Angst vor dem Scheitern** zu haben und
- hochberechtigte **Partikularinteressen hinter den Erfolg der Gesamtregion konsequent** zurückzustellen,
- und zwar auch, wenn das **(wirtschafts-)politisch (lokal) unpopulär** ist
- oder den Interessen von **Besitzstandswahrern widerspricht.**

Unser Credo lautet: Im Sinne einer Coopetition-Strategie muss der kooperative Gedanke immer Vorrang vor dem Wettbewerbs-Gedanken innerhalb der Emscher-Lippe Region haben - ohne den interkommunalen Wettbewerb zu vernachlässigen. Die Region muss konsequent die Mehrwerte von Unternehmensein, Arbeiten und Leben in Emscher-Lippe gemeinsam generisch definieren, mit geeigneten Maßnahmen zielstrebig entwickeln und umsetzen. Informelle Kooperationen innerhalb der Region müssen sichtbar gemacht und institutionalisiert werden, damit sich Emscher-Lippe durch den Strukturwandel hindurch erfolgreich hin zu einer Innovationsregion gestalten kann. Der Wettbewerb innerhalb der Region muss als offener Benchmarking-Prozess mit einer ausgesprochen hohen Kommunikationsdichte ausgestaltet werden.

Das alles ist dringend nötig, denn die Rahmenbedingungen lassen keinen anderen Spielraum, als regional geschlossen aufzutreten und idealerweise immer enger zusammenzuwachsen. Mit zahlreichen Maßnahmen kann eine innovative Atmosphäre entstehen, die der Region die Chance gibt, sich enger zu vernetzen und den Blick von der lokalen auf die regionale Ebene und wieder zurück zu lenken. So wird ermöglicht, dass die Region insgesamt von Unternehmern und Einwohnern als wertvoll betrachtet wird.



WiN Emscher-Lippe GmbH

1.2 Welche Funktion hat die Emscher-Lippe-Region für die Städte – und welche soll sie in Zukunft haben?¹⁴

1.2.1 Darum Emscher-Lippe: Gemeinsam zum Erfolg

Zur Bewältigung des Strukturwandels hat die Emscher-Lippe-Region schon viele gute, richtungsweisende Entscheidungen getroffen und innovative Projekte auf den Weg gebracht. Sie hat in den vergangenen Jahren bewiesen, dass in ihr viel Potential steckt.

Aber der Strukturwandel ist noch nicht abgeschlossen; viele Aufgaben müssen noch bewältigt werden. Ungünstige Daten und Prognosen betreffen insbesondere die soziale Struktur, die Wirtschaftsstruktur und die kommunalen Haushalte. Pro 100 Einwohner weist der Kreis Recklinghausen weniger als 23 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze auf. In Nordrhein-Westfalen liegt die Kennziffer bei 33, in Düsseldorf bei über 60 und im Land Brandenburg bei 30.

Gleichzeitig liegt auch in der Schließung der letzten verbliebenen Steinkohlezechen bis 2018 eine große Entwicklungschance, die mit intelligenten regionalen Konzepten genutzt werden muss.

Die Landesregierung hat ihre Bereitschaft erklärt, die Region bei der Zukunftsgestaltung finanziell, fachlich und koordinierend zu unterstützen. Sie setzt aber voraus, dass die Emscher-Lippe-Region Themenfelder mit nachhaltigen und den Arbeitsplatzaufbau fördernden Projekten benennt sowie eine übergreifende Organisationsstruktur entwickelt. Die kommunalen Gebietskörperschaften stimmen in der Analyse und Zielsetzung überein, dass parallel zu den individuellen städtischen Aktivitäten nur eine gemeinsame und mit dem Land abgestimmte Strukturpolitik erfolgreich sein kann.

Vertreter der Städte Gelsenkirchen und Bottrop, des Kreises Recklinghausen, der Bezirksregierung Münster, des DGB Emscher-Lippe, der Handwerkskammer Münster sowie der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen haben in mehreren Schritten Handlungsfelder skizziert sowie ein Organisationsmodell und einen Zeitplan entwickelt. Sie empfehlen der Region und der Landesregierung die Zusammenarbeit auf dieser Basis und mit dieser Zielsetzung.

¹⁴ Konzeption *UMBAU 21Innovationsgesellschaft Emscher-Lippe*, Stand: 16. Oktober 2013 S.3ff.



1.2.2 Ausgangssituation: Unsere Herausforderungen

Die Emscher-Lippe-Region hat folgende gemeinsame Herausforderungen identifiziert:

- **Kompensation von Arbeitsplatzverlusten:**

Mit der Schließung der beiden Bergwerke Auguste Victoria (2015) und Prosper Haniel (2018) endet die Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet; damit einher geht der Verlust von über 7.000 Arbeitsplätzen im Bergbau und bei Zulieferern, Dienstleistern sowie im Handel. **Sicherung**

- **und Nutzung unserer Potenziale:**

Die Region verfügt über erhebliche Potenziale durch motivierte und gut ausgebildete Menschen, (Verbund-) Industrie, Technologie-, Wissenschafts- und Bildungsinstitutionen insbesondere in den Bereichen Chemie (Marl und Gelsenkirchen), Zukunftsenergien (Bottrop als *Innovation City* und Gelsenkirchen), durch eine starke Gesundheitswirtschaft und den ausbaufähigen Besitz an mittelständischen Unternehmen. Dieses Potenzial muss für die Zukunft gesichert und optimal genutzt werden.

- **Strategische Netzwerke und regionale Wertschöpfungsketten:**

Die Chance darauf, dass sich Großunternehmen in der Region ansiedeln, wird in Anbetracht der industriellen Entwicklung künftig kleiner. Im Fokus steht daher die Förderung von strategischen Netzwerken und regionalen Wertschöpfungsketten aus dem vorhandenen Besitz mittelständischer, in Teilen internationaler, innovativer, dienstleistungsorientierter und perspektivisch integrierter Unternehmen. **Strukturwandel innerhalb der dominierenden Industrien:**

Der bestehende Industriemix, der zurzeit von Energieerzeugung und chemischer Industrie geprägt wird, sieht sich in der Zukunft ebenfalls mit einem strukturellen Wandel durch Energiewende und die fortschreitende Globalisierung konfrontiert.

- **Neue Fördersystematik:**

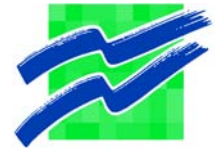
Gleichzeitig verändern sich Förderrahmen und -bedingungen von Europa, Bund und Land; sie entwickeln sich zunehmend regionaler und kleinteiliger. Auch darauf bezogen wird in den kommenden Jahren ein Umsteuern und die Entwicklung neuer Strategien notwendig sein.

- **Prekäre Finanzsituation:**

Die Finanzsituation der Kommunen in der Region ist prekär. Von der strukturellen Unterfinanzierung der Kommunalfinanzen betroffen, kommen in der Region als belastende Momente noch hinzu: hohe Arbeitslosenquote, eng verknüpft mit weiter steigenden Soziallasten, spürbare Folgen des demografischen Wandels sowie eine zu geringe Quote sozialversicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse – insbesondere bei Frauen.

- **Bessere Inszenierung unserer Stärken:**

Gute regionale Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Fachhochschullandschaft, Gründerinitiativen oder die Verbundwirtschaft, werden noch nicht in ausreichender Weise als Stärken der Region in Szene gesetzt.



1.2.3 Zielsetzung: Unsere Aufgaben

Die handelnden Akteure konnten Konsens über die **gemeinsamen Zielsetzungen** erreichen und gleichzeitig eine erste Grundlage für alle weiteren Überlegungen verabreden:

- Übergeordnete Ziele sind die Stabilisierung, Weiterentwicklung sowie neue Entwicklungsimpulse für die Emscher-Lippe-Region, um den Strukturwandel erfolgreich zu bewältigen.
- Das nördliche Revier soll zu einer integrierten und vernetzten Innovationsregion umgebaut werden.
- Wertschöpfung muss für die Region stattfinden bzw. innerhalb der Region als Wertschöpfungsnetzwerk organisiert werden.

Als **strategische Handlungsfelder** für eine innovative Emscher-Lippe-Region wurden gemeinsam definiert:

- **Menschen & Perspektiven** (Bildung, Soziales, Gesundheit, Integration, Hochschullandschaft...)
- **Vernetzte Stadtentwicklung und -erneuerung** (Zentralität, Stadtumbau, Wohnimmobilien, Klimaschutz, Klima-Expo, energetische Sanierung, Demografie...)
- **Wirtschaftsschwerpunkte und Strukturentwicklung** (Industrie, Mittelstand, Innovationsförderung, Beschäftigungsentwicklung, Industrie- und Gewerbeflächen, Infrastruktur...)
- Hierzu sollen entsprechende **Entwicklungspfade** beschrieben werden, die neben Zwischenschritten auch den gesamten Zielhorizont in den Blick nehmen. Dazu gehören vor allem qualitativ und quantitativ messbare Kriterien sowie im Sinne einer präventiv ausgerichteten Politik auch sog. Wirkkontrollsysteme.
- Aus Sicht der Region liegen die größten **Entwicklungschancen** in der Verbindung von langjährigen industriellen Kernkompetenzen (z.B. Chemie, Energie, Verbundwirtschaft, Werkstoff-Know-how, Oberflächen) mit neuen Leitmärkten bzw. Entwicklungsfeldern, wie z.B. die Themen Ressourceneffizienz oder wissenschaftliche Technologietransfers. Hier sind bereits entsprechende Verbindungslinien zu dem Themenfeld Bildung und Beschäftigung angelegt. Hinzutreten muss die integrierte Entwicklung städtischer Räume durch städtebauliche Aufwertung, Maßnahmen der sozialen Integration und Projekte zur Stärkung der lokalen und regionalen Ökonomien.
- Die Überlegungen sowie das entsprechende Ordnungssystem des *Fachkräftesicherungskonzeptes der Emscher-Lippe-Region* werden mit einbezogen.
- Die bestehende *WiN Emscher-Lippe – Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH* wird weiterentwickelt und in die Lage versetzt, diese Ziele entsprechend umsetzen zu können.



WiN Emscher-Lippe GmbH

Diese Veränderung soll zeitnah unter der Beteiligung der bisherigen Partner in Gang gesetzt werden.

- Die Region entwickelt einen eigenen **integrierten Ansatz**, der die verschiedenen Akteure in der Region vernetzt und auf der Grundlage der genannten Entwicklungsleitlinien über Fördersegmente und –programme hinweg konzipiert und umgesetzt werden kann. In diesem Zusammenhang ist vor allem das operationelle Programm EFRE 2014 – 2020 sowie die daraus folgenden Förderrahmen in den Blick zu nehmen.
- Aus der Region für die Region: Die zusammengeführten Kompetenzen von Land (inkl. entsprechender Fördersystematik), Region, Gewerkschaften, Kammern, Politik, Unternehmen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen sollen für die Region eingesetzt und die vorhandenen Potenziale und Initiativen der Emscher-Lippe-Region unter einem Dach erfasst und koordiniert werden.
- Die Region nimmt verstärkt ihre Scharnierfunktion im Übergang zwischen Münsterland und Ruhrgebiet wahr. Die Verzahnung wird als Chance des Wandels begriffen - besonders im Hinblick auf Kaufkraftströme aus den benachbarten Regionen und die Bedeutung von Ein- und Auspendlereffekten bei den Arbeitsplätzen.

1.2.4. Unsere Potenziale: Ansatzpunkte für Innovationen und Entwicklung in der Region

Chemiewirtschaft

Die Cluster Chemie und Kunststoff zählen in NRW und im Ruhrgebiet mit dem Zentrum in der Emscher-Lippe-Region zu den profilbildenden Branchen des Landes. Neben dem Chemiepark Marl, BP in Gelsenkirchen und Rütgers Chemicals in Castrop-Rauxel sind eine ganze Reihe vor allem mittelständischer Unternehmen in der Region ansässig.

Seit 1997 bündelt die ChemSite-Initiative, die als „Public-Private-Partnership“ zwischen Politik, Land, Kommunen und Wirtschaft gegründet wurde, als Dachmarke alle Aktivitäten in den chemierelevanten Wertschöpfungsketten der Region. 2014 wurde von Seiten der WiN Emscher-Lippe GmbH die Geschäftsstelle der ChemSite übernommen.

In den letzten Jahren wurden zudem die Projekte „Polymernetzwerk“ und „Netzwerk Oberfläche NRW“ durchgeführt und so eine erfolgreiche Plattform für Industrie und KMUs in den Wertschöpfungsketten Kunststoffe und Oberflächentechnik aufgebaut.

Zudem betreibt die Region mit dem „Chemieatlas“ ein Internetportal, auf dem über 1.000 Unternehmen und Einrichtungen aus Forschung und Bildung in den Bereichen Chemie, Kunststofftechnik und Oberflächentechnologie gelistet sind.

Energiewirtschaft

Mit den Projekten „Zukunftsenergien“, „HYCHAIN-MINITRANS“, „BEn“ und „Regionalbudget“ (REB) wurden in der Emscher-Lippe-Region Energieprojekte von teils europäischer Dimension durchgeführt. Ziel dieser Projekte war es, ein Stück der Energiekompetenz zu behalten, die durch die Schließung der Zechen und Kraftwerke in der Region Gefahr läuft, verloren zu gehen. (Bedauerlicherweise sind nach Ablauf der Projekte hoch qualifizierte Mitarbeiter und deren Know-how verloren gegangen und mühsam aufgebaut Netzwerke wieder zerbrochen.)

Die Emscher-Lippe-Region kann nicht nur auf eine lange Kohletradition zurückblicken; auch von rund 100 Jahren Erfahrung mit Wasserstoff profitiert die Region ein Stoff, der eine Schlüsselrolle in der Energiewende einnehmen kann. Das wird im H₂-Anwenderzentrum in Herten erprobt. Die gesamte Kompetenz der Region läuft im h₂-netzwerk-ruhr zusammen, in dem auch die WiN Emscher-Lippe GmbH Mitglied ist.

Die Emscher-Lippe-Region hat sich als Kompetenzregion für Zukunftsenergien und rationelle Energieverwendung profiliert. Dabei steht weniger die Konzentration auf einzelne Energieträger im Vordergrund, sondern der innovative Energiemix, der „klassische“ und „neue“ Energietechniken systemisch miteinander verknüpft. So sind an Emscher und Lippe unter anderem Produzenten von Wärmepumpen, Blockheizkraftwerken (BHKWs) und Zulieferer für Windkraftanlagen beheimatet. Zahlreiche Institutionen treiben die technologische Entwicklung in der Region voran. Dazu zählen u.a.



WiN Emscher-Lippe GmbH

das Innovationszentrum Wiesenbusch Gladbeck (IWG), zugleich Kompetenzzentrum für Solarthermie und Wärmepumpentechnik NRW, der Wissenschaftspark Gelsenkirchen mit der EnergieAgentur.NRW, der EnergyLounge.NRW und dem EnergyLab, das Westfälische Energieinstitut an der Westfälischen Hochschule, das Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme sowie das S2B Center Eco² von Evonik.

Flächen

Im Rahmen von REB wurde im November 2013 ein regionales Flächenentwicklungskonzept abgestimmt und veröffentlicht. Es trifft Aussagen über die Priorisierung der regionalen Potenzialflächen, analysiert diese im Hinblick auf ihre Eignung für bestimmte Branchen und gibt für die zukünftige Entwicklung konkrete Handlungsempfehlungen.

Der Regioplaner ist das Planungs- und Informationsportal für den Kreis Recklinghausen und Bottrop und stellt online planungsrelevante Informationen für neue Investitionsprojekte und für die Standortsuche zur Verfügung.

Einzelhandelsentwicklung

Verschiedene Projekte unterschiedlicher Größenordnung (Stadtgalerie Datteln, Palais Vest Recklinghausen, etc.) haben den Kaufkraftverlust an die großen Handelszentren im mittleren Ruhrgebiet gestoppt und teilweise bereits umgekehrt. Die Emscher-Lippe-Region hat insbesondere durch die Möglichkeiten des Einkaufserlebnisses in historischen Altstädten (wie beispielsweise in Dorsten, Haltern am See oder Recklinghausen) eine besondere Rolle im Ruhrgebiet eingenommen.

Fachkräfte

Im Februar 2012 wurde ein von zahlreichen regionalen Partnern unter Federführung des Kreises Recklinghausen herausgegebenes und von dem Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V. an der Universität Duisburg-Essen (RISP) fachlich begleitetes Konzeptpapier zur „strategischen Fachkräftesicherung in der Emscher-Lippe-Region“ vorgelegt.¹⁵

Der vorgelegte Handlungsplan erweist sich als hilfreicher Leitfaden für die Entwicklung konkreter regionaler Projekte zur Aktivierung von Fachkräftepotenzialen auch und gerade mit Blick auf solche Personengruppen, die bislang nur unzureichend in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integriert werden konnten.¹⁶

Innovativer Stadtumbau/Umweltwirtschaft

Seit 2010 stellt der interaktive Energieatlas des Kreises Recklinghausen und der Städte Bottrop und Gelsenkirchen in gebündelter Form thematische Karten und Standortexposés zur Verfügung. Zudem informiert er umfangreich über die Themen „Erneuerbare Energien“, „Bauen und Sanieren“,

¹⁵ Siehe „Strategische Fachkräftesicherung in der Emscher-Lippe-Region - Handlungsplan für die Initiative zur Fachkräftesicherung Nordrhein-Westfalen, Bottrop, Gelsenkirchen, Kreis Recklinghausen“, 2012

¹⁶ Siehe „Wirtschaftliche Struktur und Fachkräftebedarf im Kreis Recklinghausen“, S.2



WiN Emscher-Lippe GmbH

„Klimaschutz“ sowie über „Regionale Klimaprojekte“ der Region.¹⁷ Zudem wurde zur Eröffnungswoche der Klimametropole RUHR 2022 eine erste „Route der Modernisierung“ in der Emscher-Lippe-Region der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Idee zur „Route der Modernisierung“ kam dabei vom Netzwerk „Besser Wohnen in der Emscher-Lippe-Region“, das regelmäßig tagt und von der Handwerkskammer Münster initiiert wird. Zudem ist die Stadt Gelsenkirchen in der Initiative AltBauNeu[®] vertreten, die Bürger und Gebäudeeigentümer bei der Beratung und Umsetzung von sinnvollen Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung unterstützt.

InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop und Innovativer Stadtumbau in der Emscher-Lippe Region

In der InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop (ICR), wie der offizielle Name heute lautet, arbeitet ein interdisziplinäres Team zusammen mit Wirtschaftspartnern, um die Stadt nachhaltig zu entwickeln und das Klima zu schützen. Das Ziel lautet: einen klimagerechten Stadtumbau bei gleichzeitiger Sicherung des Industriestandorts in Bottrop voranzutreiben. Konkret sollen dazu die CO₂-Emissionen halbiert und die Lebensqualität gesteigert werden.

2014 wurde der 2004 gegründete Förderverein „Solarstadt Gelsenkirchen e.V.“ zum „Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten“ umbenannt. Seither dient das Bündnis als Informations- und Kooperationsplattform und stärkt das Bewusstsein und die Zusammenarbeit rund um Fragen von Energie und Klimaschutz.¹⁸

In den meisten Städten der Region wurden mittlerweile Klimaschutzkonzepte entwickelt und Klimaschutzmanager eingestellt sowie zahlreiche Stadtquartiere städtebaulich aufgewertet.

Armutsbekämpfung im Quartier

Um Stadteile und Quartiere aufzuwerten, in denen sich ökonomische, gesellschaftliche, städtebauliche und ökologische Probleme konzentrieren, haben sich alle betroffenen Städte der Emscher-Lippe-Region mit integrierten Konzepten an den Stadterneuerungsprogrammen Soziale Stadt und Stadtumbau West beteiligt. Eine Nachhaltigkeit der begonnenen Maßnahmen, z.B. der Quartiermanager, wird angestrebt.

Sozialberichterstattung

Weitere soziale Innovationen und Strategien sind in den letzten Jahren auf den Weg gebracht worden. Ein begleitendes Monitoring in Form einer Sozialberichterstattung ist in ersten Ansätzen vorhanden und sollte im Sinne eines integrierten und abgestimmten Vorgehens weiter ausgebaut werden. Ansätze bieten ein Bildungsmonitoring, Integrationsberichte, Gesundheitsberichte und Demographieberichte sowie die einschlägigen Statistiken.

¹⁷ Vgl. http://www.energieatlas.org/beratung_service/ueber_den_energieatlas

¹⁸ Vgl. <http://www.gelsenkirchen-herten.de/ueber-uns/>

Arbeitsmarktpolitik

Der Arbeitsplatzbesatz liegt heute deutlich unter dem Landesdurchschnitt. In der Emscher-Lippe-Region kommen auf 1.000 Einwohner 260 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Im Landesdurchschnitt sind es 348. Rechnerisch fehlen im Vergleich zum Landesschnitt in der Emscher-Lippe-Region über 85.000 Arbeitsplätze. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze kann die Arbeitsmarktpolitik nur sehr bedingt im Rahmen von öffentlich geförderter Beschäftigung bewerkstelligen.

Die Unterstützung des vorhandenen Arbeitsmarktes erfolgt auf vielfältige Weise. In erster Linie halten die Arbeitsagenturen und Jobcenter ein vielfältiges Angebot bereit, um entsprechend der Arbeitskräftenachfrage Arbeitslose zu qualifizieren oder ggf. die Einarbeitung im Betrieb finanziell zu unterstützen. Neben diesen vom Bund finanzierten Angeboten setzt das Land NRW in der Arbeitspolitik eigene Akzente. Diese werden von der Regionalagentur Emscher-Lippe beraten und unterstützt.

Neben dem präventiven Kernprojekt der Landesregierung zum systematischen Übergang Schule – Beruf („Kein Abschluss ohne Anschluss“) sind die Schwerpunkte der Landesarbeitspolitik die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung, die Schaffung gleicher Zugangs- und Entwicklungschancen vor allem für Kinder und Jugendliche, die Bekämpfung der drohenden Fachkräftelücke sowie die Herstellung von guten und fairen Arbeitsbedingungen.

Die Regionalagentur organisiert die Umsetzung der Landesprogramme in den skizzierten Handlungsfeldern. In den programmgestützten Förderprogrammen steht Beratung von Unternehmen, Weiterbildungsträgern oder Kommunen im Vordergrund, während bei Landesinitiativen das Setzen von Impulsen und die systematische Verknüpfung von bestehenden Dienstleistungsangeboten im Fokus steht.

Zukunftsforum Emscher-Lippe und Umbau 21¹⁹

Auf dem „Zukunftsforum Emscher-Lippe“, das am 27. Juni 2014 in Recklinghausen stattfand, hat der Wirtschaftsminister des Landes NRW, Garrelt Duin, gemeinsam mit über 100 Akteuren der Region einen Neustart für die Wirtschaftsförderung im nördlichen Ruhrgebiet verabredet. Kern ist die Umstrukturierung der WiN Emscher-Lippe GmbH zu einer Innovationsagentur. Diese bündelt Akteure und Unternehmen mit ihren Ideen, Kompetenzen und Netzwerken, um Strategien für die Zukunft zu entwickeln und dafür Fördermittel, u.a. aus den europäischen Strukturfonds, zu mobilisieren. Als erste Themenfelder wurden definiert:

- Qualifizierungsprojekte
- Flächenmanagement
- Kreislaufwirtschaft

¹⁹ Vgl. <http://www.nrw.de/landesregierung/zukunftsforum-emscher-lippe-verabredet-neustart-fuer-die-emscher-lippe-region-15859/>



- Innovative Stadtentwicklung

In einem begleitenden Beirat unter Vorsitz von Minister Duin sollen Unternehmer, Experten aus der Wissenschaft und Kenner der Region die Innovationsagentur unterstützen. Die Landesregierung wird die interkommunale Zusammenarbeit in der Emscher-Lippe-Region auch finanziell unterstützen. Als erstes Projekt wurde eine Machbarkeitsstudie für die Nachfolgenutzung des Bergwerks Auguste Victoria in Marl in Auftrag gegeben.

2 Projektprogramm

2.1 Ableitung strategischer Handlungsfelder und Handlungsziele

Ziel des Integrierten Handlungskonzeptes ist es, Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungssituation, zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Anhebung des Bildungsniveaus, zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung mit der Entwicklung der Städte zu verknüpfen.²⁰

Gleichzeitig ist die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Emscher-Lippe, insbesondere der erfolgreichen Leitmärkte und Cluster (Chemie, Kreislaufwirtschaft, Maschinenbau, Ernährungs- und Gesundheitswirtschaft), ein wichtiges Ziel. Die Steigerung der Erwerbstätigenquote ist ein wesentlicher Indikator für den Erfolg bei der Bewältigung des Strukturwandels. Das Ziel ist die schrittweise Annäherung der Erwerbstätigenquote an den Durchschnitt des Landes NRW und das Ziel der EU-Strategie 2020.²¹

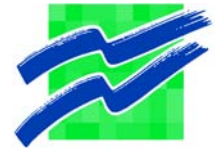
²⁰ KONZEPT RUHR & WANDEL ALS CHANCE // PERSPEKTIVE 2020, S.7

²¹ Vgl. Konkretisierung der Bausteine einer EU-konformen Handlungsstrategie für den Kreis Recklinghausen(RE-EL 2020), S.13



Abbildung 1: Entwicklungsziel von Umbau21, strategische Handlungsfelder, Leitthemen und operative Handlungsziele

Entwicklungsziel	Umbau 21: Transformation zu einer lebenswerten und zukunftsfähigen Industrie- und Dienstleistungsregion		
Strategische Handlungsfelder	Menschen und Perspektiven	Vernetzte Stadtentwicklung und -erneuerung	Wirtschaftsschwerpunkte und Strukturentwicklung
Leitthemen	<ul style="list-style-type: none"> • Demographie • Bildung • Fachkräfte • Integration 	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourceneffizienz • Innovativer Stadtumbau • Lokale Ökonomie 	<ul style="list-style-type: none"> • Leitmärkte <ul style="list-style-type: none"> ○ Chemie ○ Energie ○ Kreislaufwirtschaft ○ Gesundheit • Flächenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> ○ Infrastruktur, etc.
Handlungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Beschäftigungssituation • Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung • Anhebung des Bildungsniveaus • Fachkräftesicherung 	<ul style="list-style-type: none"> • Innovative Stadtentwicklung • Innovativer Stadtumbau • Klima- und Umweltschutzprojekte fördern • Einzelhandelskonzepte 	<ul style="list-style-type: none"> • Innovationsförderung (Innovationsfonds) • Regionale Wertschöpfungsketten stärken (z.B. Biomasse, Wasserstoff) • Technologietransfer stärken • Wissensbasierte Dienstleistungen u. Gründungen fördern



2.2.1 Menschen und Perspektiven

Demografie

Die demografische Entwicklung der Emscher-Lippe-Region weist einige signifikante Merkmale auf. Dazu gehören

- ein überdurchschnittliches Durchschnittsalter bei zunehmender Alterung der Gesamtbevölkerung
- einen vergleichsweise niedrigen Anteil an Jugendlichen – bei steigendem Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- eine vergleichsweise hohe Abwanderungsquote von Personen im Alter von 18-25 Jahren insbesondere bei Frauen

Diese Entwicklung hat Auswirkungen auf zentrale Lebensbereiche – von der Notwendigkeit, das Bildungssystem anzupassen über die Sicherung des Fachkräftebedarfs der Wirtschaft bis hin zur Stadtentwicklung, die sich auf eine älter werdende Bevölkerung einstellt. Ein besonderer Fokus ist dabei auf die Schaffung von Quartieren zu richten, in denen ein möglichst langes selbstständiges und selbstbestimmtes Wohnen möglich ist. Mit der Bewältigung dieser Herausforderungen eng verbunden sind erhebliche Möglichkeiten zur Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung bei der Bereitstellung von Dienstleistungen, in der Produktentwicklung oder im Bereich der angewandten Forschung.

Angeregt wird daher die Gründung einer zeitlich befristeten „Schwerpunktgruppe Demografie“, deren Ziel die Erstellung eines „Maßnahmenpakets Demografie“ für die Emscher-Lippe Region ist. Es ist zu erwarten, dass durch die erstellten Maßnahmen Verknüpfungen zwischen den Schwerpunktthemen „Wirtschaft und Arbeit“, „Stadt“ und „Bildung“ entstehen.

Zu den Mitgliedern einer solchen Schwerpunktgruppe sollten – neben Angehörigen der Kommunalverwaltungen und der WIN Emscher-Lippe GmbH – auch Repräsentanten von Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Einrichtungen der Altenbetreuung, Verkehrsträger und Unternehmensrepräsentanten gehören.²²

Integration²³

Die erfolgreiche Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist eine wesentliche Voraussetzung für eine attraktive und zukunftsfähige Region. Der Integrationsprozess in der Emscher-Lippe Region verfolgt das Ziel, allen hier lebenden Menschen die gleichen Zugangschancen zu Bildung, Ausbildung, Arbeit und dem gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

²² Siehe Konkretisierung der Bausteine einer EU-konformen Handlungsstrategie für den Kreis Recklinghausen (RE-EL 2020), S.17f.

²³ Integrationskonzept des Kreises Recklinghausen, angepasst an die Region



WiN Emscher-Lippe GmbH

In der Emscher-Lippe-Region leben in 15 Jahren wahrscheinlich knapp ein Drittel weniger Jugendliche. Die regionale Wirtschaft, Kammern, Gewerkschaften, Arbeitsverwaltung, die Städte und der Kreis bereiten sich bereits jetzt darauf vor, dass die Anzahl der Schulabgänger nicht ausreichen wird, um die Ausbildungsplätze qualifiziert zu besetzen und dass die Region Fachkräfte von außerhalb benötigt. Die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Arbeitsmarkt ist dabei eine ganz entscheidende Erfolgsbedingung.

Das Ziel ist es, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern. Die Angebote der mit der Integrationsarbeit befassten Organisationseinheiten – egal ob im Elementarbereich, in der Schule oder beim Übergang von der Schule in den Beruf – sind zu verstetigen und den sich ändernden Rahmenbedingungen anzupassen.

Bildung²⁴

Die Bildungsberichte der Region dokumentieren die Fortschritte der bildungsorientierten Netzwerkarbeit und die erhöhten Anstrengungen der Kommunen. So konnten die Abiturquote deutlich gesteigert und der Anteil von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss erheblich verringert werden. Vorrangige Ziele sind die Weiterführung der Netzwerkarbeit und der Maßnahmen zum Heranführen der Bildungsabschlüsse an die durchschnittlichen Quoten des Landes Nordrhein-Westfalen, die Verknüpfung von Stadtentwicklung und Bildungsarbeit, der Start von Initiativen zur Attraktivitätssteigerung von Weiterbildung, Modellversuche zur Senkung des Anteils von Studienabbrechern und zur Heranführung von talentierten Jugendlichen an weiterführende Bildungsgänge. Grundsätzliche Aufgaben in diesem Zusammenhang sind die Verstetigung von Koordinationsstrukturen sowie die organisierte Transformation von Modellprojekten in serielle Angebote in den Städten der Region. Die Jugendarbeitslosigkeit trotz offener/unbesetzter Ausbildungsstellen ist oft der mangelnden Ausbildungsreife geschuldet, die hier bereits erfolgreiche Arbeit z. B. der Ausbildungspaten gilt es weiter zu unterstützen.

Arbeitsmarkt/Armut/Prävention

Mit dem über Jahrzehnte stetig verlaufenden Abbau der Arbeitsplätze in der Montanindustrie stieg die Zahl der Arbeitslosen in der Region. Die neu entstandenen Arbeitsplätze haben nie das Volumen erreicht, um den Verlust ausgleichen zu können. Hinzu kommt, dass die vorhandenen Qualifikationen nicht oder nur eingeschränkt für die neuen Arbeitsplätze einsetzbar waren. Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit waren die Folge. In einigen Stadtquartieren kumulierten die Probleme des Strukturwandels.

Ein Schwerpunkt der Stadtentwicklung liegt in der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der städtebaulichen Aufwertung von Stadtquartieren. Im Rahmen der Programme „Soziale Stadt“ und „Stadtumbau West“ gibt es dazu laufende Projekte in der Region. Keine andere Region verfügt über mehr Quartiere für das ESF-Programm „Soziale Stadt“ als die Emscher-Lippe-

²⁴ Siehe Konkretisierung der Bausteine einer EU-konformen Handlungsstrategie für den Kreis Recklinghausen(RE-EL 2020), S.22



Region.²⁵ Eine Weiterführung genannter Programme erfordert regional und inhaltlich abgestimmte Konzepte. Die städtebaulich orientierten Vorhaben in der Emscher-Lippe Region sind ein integraler Bestandteil vieler kommunaler Entwicklungsstrategien.²⁶ Konzeption und Realisierung liegen in der Verantwortung der Kommunen.²⁷

Um die verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit zu durchbrechen, ist es notwendig, Arbeitsplätze anzubieten, die auch von Menschen mit niedrigem Qualifikationsniveau besetzt werden können. Die Wirtschaft bietet diese Art von Arbeitsplätzen immer seltener an. Um den Menschen eine Perspektive zu geben und auch wieder soziale Teilhabe zu ermöglichen, ist es notwendig, über Formen der öffentlich geförderten Arbeit nachzudenken und zu deren Umsetzung finanzielle Unterstützung durch das Land, den Bund und die EU zu akquirieren. Der Gelsenkirchener Appell und der Vestische Appell sind Ausdruck dieser Forderung.

Fachkräftesicherung (Fachkräftesicherungskonzept)

In der Emscher-Lippe-Region ist ein genereller Fachkräftemangel noch nicht auszumachen. Gleichwohl gibt es in einzelnen Branchen einen aktuellen Fachkräfteengpass. Hierzu zählen insbesondere die Berufe im Bereich der Gesundheits- und Pflegedienstleistungen. Aber auch bei Ingenieuren oder bei einigen technischen Berufen zeichnen sich Engpässe ab. Gleichwohl ist die Region aufgerufen, sich mit der Fachkräftesicherung strategisch auseinanderzusetzen. Hierzu wurde 2012 das Fachkräftesicherungskonzept der Emscher-Lippe-Region erarbeitet.

Schwerpunktsetzungen der Region Emscher-Lippe für die Fachkräftesicherung in den kommenden Jahren sind:²⁸

- In der Region herrscht ein Mangel an technisch-naturwissenschaftlicher Kompetenz bei den Beschäftigten und potenziell Beschäftigten. Für eine künftige Fachkräftesicherung muss diesem Mangel auf allen Ebenen begegnet werden.
- Die Region ist nachhaltig geprägt von ihrer montanindustriellen Vergangenheit. Die Vorstellungen von „Arbeit“ sind noch stark gebunden an großindustriell-tayloristisch geprägte Arbeitskulturen, die nicht mehr kompatibel sind zur aktuellen mittelständischen, auf Facharbeit basierenden Gewerbe- und Dienstleistungsstruktur.
- Die Region weist die niedrigsten Beschäftigungsquoten landesweit auf, sowohl allgemein als auch bei Frauen, Älteren und Migrantinnen und Migranten. Die Region hat somit ein Potenzial, das andere Regionen nicht in dieser Höhe haben. Um dies zu nutzen, bedarf es besonderer Anstrengungen.
- Das Management der Fachkräftesicherung kann verbessert werden. Eine sachgerechte Datenbasis und eine Steuerung, die solche Monitoring-Daten auch verwendet, können dazu

²⁵ Siehe Konkretisierung der Bausteine einer EU-konformen Handlungsstrategie für den Kreis Recklinghausen(RE-EL 2020), S.19

²⁶ Vgl. für den Kreis Recklinghausen: Konkretisierung der Bausteine einer EU-konformen Handlungsstrategie für den Kreis Recklinghausen(RE-EL 2020), S.20, für die Stadt Gelsenkirchen <http://www.stadtumbauwest.de/exwest/gelsenkirchen.html> und für die Stadt Bottrop: <http://www.prognos.com/themen/standort-region/regionalentwicklung-wirtschaftsfoerderung/referenzen/>

²⁷ Siehe Konkretisierung der Bausteine einer EU-konformen Handlungsstrategie für den Kreis Recklinghausen(RE-EL 2020), S.20

²⁸ Vgl. Strategische Fachkräftesicherung in der Region Emscher-Lippe, Feb. 2012, S.5



WiN Emscher-Lippe GmbH

beitragen, dass die regionalen Akteure konzertiert zusammenarbeiten und zeitnah entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Diese vier Eckpunkte bilden zugleich die vier „Zielkorridore“ im Rahmen der NRW-Initiative, auf die sich die Akteure der Emscher-Lippe-Region in einem längeren Diskussionsprozess geeinigt haben. Aus diesen Zielkorridoren wurden dann 10 Handlungsfelder abgeleitet, die mit 30 denkbaren Maßnahmen hinterlegt sind.



2.2.2 12 x Stadtleben: Vernetzte Stadtentwicklung und -erneuerung²⁹

Die Attraktivität der Städte ist ein entscheidendes Kriterium für deren Lebensqualität der Region. In der Stadtentwicklung bündeln sich ganz unterschiedliche Aufgabenbereiche des öffentlichen Lebens – von der städtebaulichen Aufwertung der Innenstädte und Stadtteile über die soziale Stabilisierung von Quartieren bis hin zur differenzierten Neunutzung von Industriebrachen oder der Entwicklung von Erholungsbereichen.

„12 x Lebensqualität“ bedeutet deshalb

- Eine Steigerung der Stadtqualität
- Eine Angleichung der Lebensverhältnisse
- Eine Flankierung der wirtschaftlichen Entwicklung

Bundesweit wird in den nächsten Jahren die Verknüpfung von Stadtentwicklung mit quartiers- oder stadtteilbezogenen Konzepten zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Verbesserung der lokalen Klimasituation an Bedeutung gewinnen. Wie in keinem anderen Bereich bietet sich hier die Chance, den seriellen Einsatz neuer Technologien oder die modellhafte Einführung technischer Innovationen mit Maßnahmen zur Verbesserung von Stadtqualität und Umweltbedingungen zu verbinden.

Das Ziel auf der regionalen Ebene ist es, neben der Zusammenarbeit der einzelnen Fachressorts, auch eine Kooperation über Verwaltungsgrenzen hinweg zu gewährleisten. Die Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen wird die Zielerreichung in allen Bereichen der Stadtentwicklung verbessern.

Innovation City Ruhr | Modellstadt Bottrop und Innovativer Stadtumbau in der Emscher-Lippe-Region

Der innovative Stadtumbau im Rahmen des Prozesses Umbau21 trägt das Motto: „Zukunft findet Stadt“. Im Bereich der energetischen Erneuerung greift die Region dabei mit Grubengas und Grubenwasser sowie Erdwärme auf Energiequellen zurück, die es so nur in der Emscher-Lippe-Region gibt. Gepaart mit den bereits vorhandenen Fern- und Nahwärmesystemen, der wissenschaftlichen Kompetenz und der Systemtechnik für erneuerbare Energien bieten sich große Chancen für einen Umbau des Emscher-Systems und einen klimafreundlichen, generationengerechten und familienfreundlichen Stadtumbau in den Quartieren und Gewebegebieten der Emscher-Lippe-Region. Neben der InnovationCity Ruhr (ICR) planen die Städte bereits an weiteren Projekten, wie der „Allee des Wandels“ in Gelsenkirchen und Herten oder den Stadtteilumbau-Projekten Gladbeck und Dorsten.

Umbau21 begreift die ICR als Vorreiter für die Region, deren Erfahrungen und Innovationen in den Emscher-Lippe-Raum transferiert werden soll. Dabei soll es Modell-Patenschaften geben. Nach dem Schneeball-Prinzip soll jedes Musterquartier einen An Schub für ein nächstes Musterquartier leisten.

²⁹ Siehe Präsentation zum Zukunftsforum Emscher-Lippe vom 27.06.2014

Was ist die InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop?³⁰

Bottrop wurde durch einen im Frühjahr 2010 ausgerufenen Wettbewerb des Initiativkreises Ruhr und des Landes Nordrhein-Westfalen zur Modellstadt von InnovationCity Ruhr (ICR) gekürt. . Seither arbeitet in Bottrop ein interdisziplinäres Team zusammen mit Wirtschaftspartnern, um die Stadt nachhaltig zu entwickeln und das Klima zu schützen. Das Ziel lautet, einen klimagerechten Stadtumbau bei gleichzeitiger Sicherung des Industriestandorts in Bottrop voranzutreiben. Konkret sollen dazu die CO₂-Emissionen halbiert und die Lebensqualität gesteigert werden.

Innovativer Stadtumbau in der Emscher-Lippe-Region³¹

Das vom ICR-Wettbewerb postulierte Ziel des klimagerechten Stadtumbaus hat im Zuge der zwischenzeitlich beschleunigten Energiewende zusätzliche Bedeutung gewonnen. Neben der Reduzierung des Energiebedarfs sowie des CO₂-Ausstoßes im Musterquartier zählen die Verbesserung der Lebensqualität und die Stimulation der Wirtschaft zu den Projektzielen.

Weiterer Innovativer Stadtumbau in der Emscher-Lippe-Region nach dem Schneeball-Prinzip

Zentrales Element der ICR ist der Transfer in die Region. Die Modellstadt nimmt dabei eine Vorreiterrolle für den klimagerechten Stadtumbau ein. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, zeigt ein so genanntes Innovationshandbuch am Beispiel der Stadt Bottrop auf, welche konkreten Arbeitsschritte, Verfahren, Methoden, Werkzeuge und Organisationsstrukturen notwendig sind, um den nachhaltigen Stadtumbau im Bestand zu betreiben.

Um die Ausweitung von Innovation City auch über das gleichnamige Umbau21-Starterprojekt hinaus zu gewährleisten, wird ein zusätzlicher Transfermechanismus implementiert. Jedes neue InnovationCity-Ruhr-Musterquartier soll die Verpflichtung übernehmen, den Anstoß für ein weiteres Musterquartier zu leisten, auf das sich dann wiederum dieselbe Verpflichtung überträgt – und so fort. Die Einzelheiten einer solchen Patenschaft sollen in einem Pflichtenheft determiniert werden.

Bewährtes weiter entwickeln

Bei der Quartiersentwicklung sollen weitere Synergien mit einem ganzheitlichen Ansatz im Hinblick auf mehr Lebensqualität entwickelt werden. So sollen vorhandene und übergreifende regionale Aktivitäten, wie z. B. das Netzwerk „Besser Wohnen in der Emscher-Lippe-Region“ weiterhin eine zentrale Rolle spielen.

Mit dem Energieatlas der Emscher-Lippe-Region (www.energieatlas.org) und dem begonnenen Aufbau einer „Route der Modernisierung“ verfügt die Region über Instrumente, um den Best-

³⁰ Siehe <http://www.icruhr.de/index.php?id=28>

³¹ Vgl. Starterprojekt Ausweiten von InnovationCity von Dr. Christopher Schmitt (Stadtrat) vom 23.04.2014



WiN Emscher-Lippe GmbH

Practice-Transfer unter einem gemeinsamen Label zu bündeln und eine gemeinsame regionale Identität dieser Standortgemeinschaft zu schaffen. Über den kontinuierlichen Ausbau und die Weiterentwicklung dieses Vorhabens als öffentlichkeitswirksames Aushängeschild kann die regionale Wertschöpfung in diesem Anwendungscluster gezielt gestärkt werden.

Darüber hinaus sollten Sensibilisierungs- und Beratungsmaßnahmen für Gebäudeeigentümer regional entwickelt werden (z. B. Modernisierungskampagnen, Vor-Ort-Beratungen, lokale Netzwerkbildung). Die Kommunen sollen bei der Umsetzung zielgerichtet unterstützt werden.

Auch sollen spezifische Sanierungsmodelle entwickelt werden, die auf unterschiedliche Gebäudetypen zugeschnitten und zugleich standardisiert werden: In enger Abstimmung mit dem Handwerk und den Versorgern vor Ort sollen zielgruppenorientierte Standards für die Aspekte energetische Sanierung und Barrierefreiheit entwickelt werden. Vor dem Hintergrund der besonderen soziodemografischen Struktur der Emscher-Lippe-Region nimmt die Entwicklung von geeigneten Finanzierungsmodellen beispielsweise für ältere Ein- und Zweifamilienhausbesitzer eine zentrale Stellung ein.

Starke Quartiere – Starke Menschen

In zahlreichen Stadtquartieren im Emscher-Lippe-Raum zeigen sich die Auswirkungen des wirtschaftlichen, sozialen und demografischen Wandels in besonderem Ausmaß. In diesen Quartieren gilt es, mit integrierten Handlungskonzepten Perspektiven zu schaffen. Die Region verfügt über vielfältige Erfahrungen aus den Programmen „Soziale Stadt“ und „Stadtumbau West“. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Emscher-Lippe will und muss hier seine Bemühungen weiterführen und intensivieren.

Ziel ist dabei eine bessere Integration: Maßnahmen von Städtebau, Bildung, Beschäftigung, Prävention und Förderung der lokalen Wirtschaft sollen künftig noch stärker miteinander verzahnt werden. Die integrierten Handlungskonzepte werden regional abgestimmt, um den Erfahrungsaustausch zu fördern und quartiersübergreifende Maßnahmen zu entwickeln.

Einzelhandel³²

Die Beurteilung der Angebots- und Nachfragesituation der Region und aktuelle Standortfragen, die sich durch Ansiedlungs- oder Verlagerungswünsche einzelner Unternehmen ergeben, betreffen auch den regionalen Einzelhandel. Deshalb sind Einzelhandels- und Zentrenkonzepte notwendige Voraussetzung für eine gezielte, stadtentwicklungspolitisch motivierte Steuerung des Einzelhandels. Sie sollten auf der Basis der vorhandenen Strukturen die mittelfristigen Leitlinien für die zukünftige Entwicklung aufzeigen und einen verbindlichen Rahmen vorgeben. Idealerweise geschieht dies im Konsens mit Nachbarkommunen und mündet in ein regionales Einzelhandelskonzept, bei dem die vorhandenen lokalen Einzelhandelskonzepte und Zielsetzungen der Kommunen ebenso berücksichtigt werden wie die Scharnierfunktion zwischen Ruhrgebiet und Münsterland.

³² Vgl. Handel stärken! Handlungspolitisches Positionspapier der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, November 2011



2.2.3 Wirtschaftsschwerpunkte und Strukturentwicklung

Die Emscher-Lippe-Region hat im Zuge von Umbau21 Leitmärkte und Schwerpunkte für die künftige Entwicklung identifiziert, die aufgrund ihrer Verflechtungen besonderes Potenzial besitzen, um Innovationen durchzusetzen und regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen oder zu stärken.

Leitmarkt: Chemiewirtschaft

Chemiecluster 4.0

Die Vernetzung von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und öffentlicher Hand entlang von Wertschöpfungsketten hat das vorrangige Ziel, die Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaft zu steigern und das Arbeitsplatzangebot zu sichern und auszubauen.

Der Öl-Chemiecluster im nördlichen Ruhrgebiet ist von höchster Bedeutung für die regionale wirtschaftliche Kraft und Arbeitsmarktsituation. Aktuell gibt es akute Risiken, denen durch einen neuen Ansatz begegnet werden muss:

- Veränderungen im Raffinerie- und Chemiesektor
- Veränderte Unternehmensstrategien
- Aufkündigung von Lieferbeziehungen im Verbund
- Sanktionen (Rosneft)
- Herausforderungen der Energiewende

Angesichts der Kuppelproduktion (z.B. Olefinanlagen) könnte ein Wegbrechen einzelner Elemente einen Dominoeffekt und damit eine Erosion des gesamten Verbundes auslösen. Es ist nicht davon auszugehen, dass ohne eine übergreifende Koordination und zusätzliche Partner eine Standortsicherung für den gesamten Cluster erreichbar ist.

Die an der Standortentwicklung interessierten Parteien sehen die Notwendigkeit, zeitnah eine firmenübergreifende Projektentwicklung im Stoffstromverbund zu erreichen. Dies soll eine neue Projektentwicklungsgesellschaft leisten, die die gesamte Kette industrieller Projektentwicklung koordinieren kann. Im Detail zu klären sind folgende Punkte:

- Potenzialabschätzung zum Nutzen
- Details zur Ausgestaltung
- Nutzung von Entwicklungsprogrammen der Region, des Landes, des Bundes und der EU

Chemie- und Kunststoff in der Metropole Ruhr³³

ChemSite ist das zentrale Chemie- und Kunststoffcluster in der Metropole Ruhr. Die Ziele der 1997 gegründeten Initiative bleiben mit der Übernahme der Projektleitung durch die WiN Emscher-Lippe GmbH im Jahr 2014 unverändert: die Sicherung und Entwicklung der Chemieindustrie in Nordrhein-Westfalen und insbesondere der Emscher-Lippe-Region – und damit die Schaffung von Arbeitsplätzen.

³³ Siehe <http://www.emscher-lippe.de/unsere-region/wirtschaft/chemie.html>



WiN Emscher-Lippe GmbH

Im Rahmen von fünf definierten Arbeitsschwerpunkten werden zahlreiche Aktivitäten zur Erreichung der Ziele umgesetzt bzw. sind zukünftig geplant.

ChemSite betreibt Öffentlichkeitsarbeit für die Chemieregion, hierzu dienen Pressemitteilungen, Website und der Besuch und die Organisation von Branchenveranstaltungen und Messen. Zweijährlich wird das Chemieforum NRW für alle Entscheidungsträger der nordrhein-westfälischen Chemieindustrie veranstaltet.

ChemSite möchte die Rahmenbedingungen für die Chemieindustrie stärken. Hierzu gehören die Beauftragung von Studien und die Kontaktherstellung zu Entscheidungsträgern in der Politik. So wurde eine Logistikstudie für das Ruhrgebiet in Auftrag gegeben, die die Studie der Rheinregion ergänzt. Erstmals liegt so eine Bestandsaufnahme der Logistiksituation in NRW mit Schwerpunkt der Chemieindustrie vor.

Die Bildung von innovativen Netzwerken wird durch ChemSite fortgeführt. Daneben wird die Vernetzung mit chemienahen Clustern, z.B. in den Branchen Nano- und Biotechnologie sowie der Kreislaufwirtschaft, weiter vorangetrieben.

Die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen sowie die Gründung von Unternehmen wird z.B. durch verstärkte Einbindung des Technologie- und Chemiezentrum Marl erreicht.

Verschiedene Maßnahmen im Bereich Qualifizierung dienen zur langfristigen Sicherung eines ausreichenden Mitarbeiterpotenzials: ChemSite plant die Förderung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung von Schülern und Studenten im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen. Zur frühzeitigen Kontaktaufnahme zwischen Industrie und Bewerbern wurde ein Hochschultag als Pilotversuch bereits erfolgreich an der Westfälischen Hochschule durchgeführt.

Langfristig sollen die Aktivitäten von ChemSite ausgebaut und die Beteiligung der regionalen Unternehmen erhöht werden. Dazu soll sich ChemSite auch stärker für neue Mitglieder öffnen.

Chemieatlas

Die Internetplattform Chemieatlas hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich in der Chemiebranche in Ruhrgebiet und NRW etabliert. Durch die Vermittlung von Kontakten fördert der Chemieatlas aktiv die Vernetzung in der chemischen und chemienahen Industrie. Langfristig soll die Plattform weiterentwickelt und inhaltlich ausgebaut werden.

Leitmarkt: Energiewirtschaft

Durch den beschlossenen Kohlerückzug und die eingeleitete Energiewende schließen nicht nur die letzten beiden Zechen im Ruhrgebiet, die sich beide in der Emscher-Lippe Region befinden, sondern ebenso zahlreiche Kraftwerke, die nicht mehr benötigt werden. Dies stellt die Region vor neue Herausforderungen und birgt die Gefahr, dass der Region ihre viel beachtete Energiekompetenz verloren geht. Diese gilt es zu behalten und künftigen Bedürfnissen anzupassen.

Signifikante Beiträge zur Aufrechterhaltung der Energiekompetenzen der Region leisten die Hochschulen mit ihren Studienschwerpunkten „Energiesysteme und Energiewirtschaft“ an der Hochschule Ruhr West in Bottrop und „Elektrotechnik“ an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen mit seiner besonderen Wasserstoffkompetenz. Ein verstärkter Transfer der wissenschaftlichen Kompetenzen zu den KMUs der Region ist anzustreben.

Energiespeicher der Zukunft: Biomasse und Wasserstoff

Wasserstoff, Brennstoffzellen, Energiespeicher, erneuerbare und intelligente Energien sind die Stichworte, die heute für die Zukunftsfähigkeit der Region stehen. Bereits seit Anfang der 2000er Jahre sehen Kommunen und Unternehmen der Emscher-Lippe Region in der aufkommenden Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie ein großes Potential, die vorhandenen Infrastrukturen und Ressourcen zu nutzen und neue, qualifizierte und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen. Beispielgebend ist die Errichtung des Anwenderzentrums H2 Herten im Jahr 2009.

Neben der Nutzung von Solar- und geothermischer Energie, Wärmepumpentechnologie und Grubengas repräsentiert der Einsatz von Biomasse ein weiteres Anwendungs- und Förderfeld. Die Region deckt das komplette Spektrum der Biomasseumwandlungstechnologien ab. Der entscheidende Vorteil: kurze Wege zwischen den Biomasseerzeugern im ländlichen Norden und den Biomasseverbrauchern in den urbanen Gebieten im Süden. In Deutschlands größter Kläranlage in Bottrop wird ein neues Verfahren zur Aufarbeitung von Klärgas und zur großtechnischen Produktion von Methan integriert. Zugleich schließt sich hier ein weiteres Kompetenz- und Technologiefeld der Region an: Wasserstoff als flexibler Energiespeicher. Denn das in der Kläranlage erzeugte Methan wird in Bottrop in einem weiteren Schritt im Rahmen eines Pilotprojekts in Wasserstoff umgewandelt, der dann wiederum für verschiedene mobile und stationäre Anwendungen zur Verfügung steht, etwa für wasserstoffbetriebene Fahrzeuge.

Leitmarkt: Kreislaufwirtschaft³⁴

Potenziale am Standort

Das Ruhrgebiet verfügt über einen umfangreichen Besitz mit modernen Unternehmen der Kreislaufwirtschaft und Entsorgung. Seit vielen Jahren gibt es in der Region innovative Unternehmen und Verfahren, wie z.B. in den Bereichen des Elektroschrott-Recycling, der Altautoverwertung, der Sortierung von Reststoffen und der modernen, emissionsarmen Verbrennung. Mehrere dieser Unternehmen haben in der Emscher-Lippe Region ihren Standort.

Die produzierenden Unternehmen der Region, beispielsweise im Chemiepark Marl, unternehmen große Anstrengungen, die im Produktionsprozess anfallenden Abfälle einer Wiederverwertung zuzuführen und sind dabei sehr erfolgreich. Damit verfügt die Emscher-Lippe Region über eine gewerbliche und industrielle Basis der Kreislaufwirtschaft, deren Stärken und Know-how bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze sinnvoll genutzt werden können.

In der Emscher-Lippe Region verfügt die Westfälische Hochschule seit 20 Jahren über renommierte Lehrstühle der Kreislaufwirtschaft. Im Fachbereich Maschinenbau gibt es einen Schwerpunkt „Kreislaufwirtschaft“, dessen Forschungsschwerpunkte sich mit der Ölgewinnung aus Bioabfall und der Entwicklung von Sortieranlagen – u.a. zur Gewinnung von Seltenen Erden aus Alt-Magneten – beschäftigen (Prof. Ralf Holzhauser). Weitere Schwerpunkte gibt es im Bereich der Abfall-Logistik (Prof. Alfons Rinschede) und im recyceln komplexer Konsum- und Investitionsgüter.

Ein Ansatz für Projektentwicklungen könnte lauten: Sinnvolle Organisation der Stoffströme von recyclingfähigen Konsumgütern mit den Stichworten

- Weichenstellung zwischen Wiederverwendung und Recycling
- Kommunikation zwischen Verbrauchern, Kommunen und Recyclingwirtschaft
- Gerechte Erlösverteilung zwischen den Beteiligten.

Ein weiterer Ansatz für die Entwicklung von Projekten bezieht sich auf die stoffliche Verwertung recyclingfähigen Materials. In den meisten Fällen ist eine Rückgewinnung Seltener Erden aus alten Elektrogeräten noch nicht wirtschaftlich darstellbar. Dies könnte sich durch innovative, kostengünstige Extraktionsverfahren verändern. Daraus lässt sich ein technologisches Projekt für die Forschungsfelder Maschinenbau und Chemie bzw. für Unternehmen aus diesen Branchen entwickeln.

Der Projektansatz könnte lauten: Die stoffliche Verwertung wertvoller Inhaltsstoffe von Altgeräten anwendungsbezogen erforschen.

Ebenfalls passt zum Thema der Kreislaufwirtschaft die Idee, dass die Region zu einer Cradle-to-Cradle-Region werden könnte.

³⁴ Vgl. „Umbau 21“ Themenfeld Kreislaufwirtschaft (vom 05.04.2014) Autoren: Peter Brautmeier, Dr. Manfred Gehrke, Günter Aleff, Peter Haumann, Markus Lübbering



Leitmarkt Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft im Kreis Recklinghausen ist v.a. im Kernbereich der gesundheitlichen Versorgungsstrukturen stark aufgestellt. Dabei ist der Kreis Recklinghausen immer im Kontext eines der größten Agglomerationsräume Europas zu sehen. Die vertikale und horizontale Zusammenarbeit entlang von Wertschöpfungsketten in der Gesundheitswirtschaft kann dadurch besser für Synergien, Innovationen und Produktentwicklungen genutzt werden als in peripheren Räumen. Deswegen werden zusätzliche Wachstumspotenziale durch die Optimierung der Versorgungsketten und durch die Entwicklung innovativer Versorgungslösungen an den Schnittstellen der einzelnen Versorgungssektoren erwartet, z.B. bei der ambulanten und stationären Versorgung.³⁵

In der Gesundheitswirtschaft ist der Kreis Recklinghausen ein Ausbildungsstandort von überregionaler Bedeutung. Das Gesundheitswesen ist eine hochmoderne Arbeitswelt, die schon seit Jahren durch eine deutliche Ausdifferenzierung der unterschiedlichen Berufe und Qualifikationsniveaus sowie durch das Akademisieren der Gesundheitsfachberufe geprägt ist. Diese Entwicklungen sind eine Antwort darauf, wie den sich verändernden und steigenden Anforderungen im Gesundheitssektor Rechnung getragen werden kann. „Bildung und Ausbildung“, „Fachkräftesicherung“ und „Gesundheitliche Versorgung einer alternden Gesellschaft“ sind zentrale Handlungsfelder. Es gilt, die hohe Qualität der Ausbildungslandschaft für die Berufe des Gesundheitswesens zu sichern und die Prozesse der Kooperation und Abstimmung, der gemeinsamen Planung und Steuerung kontinuierlich auf neue Anforderungen und Bedarfslagen hin auszurichten.³⁶

Darüber hinaus hat die Region weitere wirtschaftliche Schwerpunkte der künftigen Entwicklung gesetzt:

Freizeitwirtschaft

Die Freizeitwirtschaft ist als Aufgabe Synonym für Freizeit- und Tourismusförderung und damit ein originärer Teilbereich der Wirtschaftsförderung. Die Arbeit strebt die Entwicklung der Standortfaktoren der Freizeit- und Tourismuswirtschaft an, womit die Lebensqualität für Ortsansässige und Besucher gesteigert wird. Es werden mittel- und unmittelbar Wertschöpfungen generiert und weitere positive ökonomische Effekte erzielt.

Die Bereiche Tourismus und Freizeitwirtschaft sind bereits ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region. Die touristischen und freizeitwirtschaftlichen Angebote zahlen auf das Image einer Region ein und sind damit wertvolle weiche Standortfaktoren für die Ansiedlung von Unternehmen und den Verbleib von Fachkräften.

³⁵ Studie zur Struktur, zu Chancen und Potenzialen der Gesundheitswirtschaft im nördlichen Ruhrgebiet, IAT, Gelsenkirchen 2009

³⁶ Gesundheitsberichterstattung 2013 Kreis Recklinghausen



WiN Emscher-Lippe GmbH

Bei der Schaffung von Freizeitinfrastruktur ist auf der Emscher-Lippe-Ebene im Kompetenzfeld Freizeitwirtschaft schon Grundlegendes erarbeitet worden – darunter die Projekte Römer-Lippe-Route, Halden-Hügel-Hopping, Pferderegio Münsterland, der Internetauftritt Regiofreizeit(www.regiofreizeit.de) sowie dieverse, Reisekataloge.

Die Positionierung besonderer Angebote der Region im Tourismusmarkt (naturnahe Erholung mit Wandern, Reiten, Radfahren und Region des Wandels/Industriekultur), die Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region auch als Urlaubs- und Freizeitregion, die Entwicklung neuer touristischer Dienstleistungen, die Steigerung der Branchenumsätze und die Sicherung der Arbeitsplätze in diesem Segment sind die Ziele der nächsten Jahre. Dazu bedarf es der Erarbeitung, Abstimmung und Umsetzung weiterführender touristischer Konzepte und Maßnahmen.

Kreativwirtschaft

Kreativwirtschaft ist in Nordrhein-Westfalen einer der Leitmärkte, die zusammen und in direktem Austausch mit anderen Wirtschaftszweigen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene entscheidend zur Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Landes beitragen.³⁷ Dieser so genannte „Spillover-Effekt“ soll innovative Ideen auch in anderen Bereiche wie Stadtentwicklung, Klima oder Bildung gezielt fördern. Damit die Querschnittsbranche Kreativwirtschaft auch in der Emscher-Lippe Region die Leistungsfähigkeit von Industrie und KMUs stärken kann, sind zum einen entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen (Zwischennutzungskonzepte, Kreativquartiere, Coworking Spaces) und zum anderen Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote zur Geschäftsfeldentwicklung und weiteren Professionalisierung dieser sehr kleinteilig strukturierten Branche in der Region vorzuhalten.

Bauwirtschaft

Die Bauwirtschaft in der Emscher-Lippe-Region ist von zentraler Bedeutung. Zum einen wird sie benötigt, um den erforderlichen Stadtumbau in der Region klimagerecht und - den demographischen Herausforderungen entsprechend - auch altengerecht zu gestalten. Zum anderen, um die vielen Tausend Arbeitsplätze und die Ausbildungsplätze kompensieren zu helfen, die in der Industrie weggefallen sind und wegfallen werden. Nach einer Schätzung des Eduard-Pestel-Instituts beläuft sich das Sanierungspotenzial alter Bauten allein für den Kreis Recklinghausen auf rund 7 Mrd. Euro. Es könnten 2.300 neue Arbeitsplätze geschaffen und längerfristig gehalten werden, wenn der gesamte Wohnungsbestand, der vor dem Jahr 1970 erbaut wurde, entsprechend den aktuellen Anforderungen an Energieeffizienz und Barrierefreiheit saniert würde.

³⁷ Siehe www.creative.nrw.de



WiN Emscher-Lippe GmbH

Über die Identifikation ihrer Leitmärkte und wirtschaftlichen Schwerpunkte hinaus hat die Emscher-Lippe-Region weitere Handlungsfelder für die Strukturentwicklung und -verbesserung benannt:

Klima- und Umweltschutz

Der Klima- und Umweltschutz in der Region ist eng verbunden mit der Kreislaufwirtschaft und hat u.a. seinen Ursprung in der Verbundwirtschaft der Chemiewirtschaft, die versucht, die existierenden Stoffströme möglichst effizient zu nutzen. Das Treffen der Wirtschaftsförderer der Emscher-Lippe-Region hat Ende des Jahres 2014 die Frage aufgeworfen, was die Region tun müsse und eine Cradle-to-Cradle-Region zu werden. Diese Überlegungen sind noch ganz am Anfang, allerdings passt die Überlegung zu den Vorhaben die Städte innovativ umzubauen und die Kreislaufwirtschaft zu stärken.

Die Möglichkeiten des Klima- und Umweltschutzes in der Produktion und die damit verbundenen Wertschöpfungsmöglichkeiten sind zu verdeutlichen und auszubauen.

Aufbauend auf der bereits bestehenden erfolgreichen Kooperation der Klimaschutzmanager und Umweltbeauftragten der Städte sollen zukünftig gemeinsame Ziele formuliert, Aktivitäten geplant und durchgeführt werden sowie die noch nicht aktiven Kommunen der Region mit in die Gesamtplanung eingebunden werden. Aus einem informellen Austausch, wie er zurzeit besteht, soll ein planvolles Konstrukt werden, das strategisch handelt, um konkrete Vorteile für alle Städte der Region zu generieren.

Regionale Mobilität³⁸

Die Regionale Mobilität soll die unterschiedlichen Transport- und Mobilitätsansprüche berücksichtigen und Demografie-, Siedlungsentwicklungs- und Umweltaspekte mit in Betracht ziehen. Der ÖPNV soll durch ein effizientes Mobilitätsmanagement und ein gezieltes Marketing gestärkt werden.

Ein regionales Mobilitätsentwicklungskonzept soll entwickelt werden, das intelligent Verkehrsträger miteinander vernetzt, die Potenziale von Schienennetz und Wasserstraßen nutzt, sowie die örtliche Radinfrastruktur zum regionalen Netz miteinander verknüpft und ausbaut.

Flächen, Förderung und Infrastruktur

Flächen

In der Emscher-Lippe-Region bestehen 23 Flächen mit zum Teil hervorragenden Standortqualitäten. Die Entwicklung dieser „Regional bedeutsamen Gewerbeflächen“ ist gerade aus strukturpolitischer Sicht zwingend erforderlich, um die Folgen des Bergbaurückzugs abzumildern und die weitere De-Industrialisierung der Region zu verhindern. Zusammengenommen könnten auf diesen Flächen langfristig ca. 14.000 neue Arbeitsplätze entstehen.³⁹ Zählt man die landesbedeutsame Fläche

³⁸ Ergebnisse des Arbeitskreises „Regionale Mobilität“ vom 20.03.2013 mit dem RVR, dem Referat Regionalentwicklung dem Team Mobilität des Kreises Recklinghausen

³⁹ Alle Zahlen wurden durch die in Kapitel 4.2 beschriebene Methode, die eine durchschnittliche Flächenkennziffer von 350 m²/Beschäftigte als Berechnungsgrundlage ansetzt, berechnet



newPark hinzu, sind nach einem Gutachten der Prognos AG direkte Beschäftigteneffekte von min. 5.635 bis max. 8.925 sowie indirekte Beschäftigteneffekte in der Spannweite von 7.373 bis 11.657 zusätzlich zu erwarten.⁴⁰ Aus den Rahmenbedingungen der potentiellen Flächen ergeben sich kurz-, mittel- und langfristig Handlungsmöglichkeiten und -erfordernisse. Folgende Ansatzpunkte lassen sich zurzeit identifizieren:⁴¹

- Mobilisierung vorhandener Potenzialflächen
- Ermittlung geeigneter Alternativstandorte und Flächentausch
- Berücksichtigung (teil-)regionaler Besonderheiten bei der Bedarfsberechnung
- Förderung zukünftiger Flächenentwicklungen
- Entwicklung des newPark

Tabelle regional bedeutsame Gewerbeflächen⁴² (Stand 24.11.2014, die Liste kann flexibel angepasst werden)

<i>Flächen mit Förderbedarf (bereits in der Entwicklung)</i>			
Name	Stadt	ha	Ausweisung
ehem. Bergwerk Lippe, Fürst Leopold	Dorsten	29,6	GE
ehem. Schachtanlage Schlägel & Eisen 3/4/7	Herten	7	GE
Gewerbliche Mitte Recklinghausen - Blumenthal	Recklinghausen	11	GE
<i>Flächen mit Förderbedarf (bereits in der Vorentwicklung (Machbarkeitsstudien))</i>			
Name	Stadt	ha	Ausweisung
Flugplatz Schwarze Heide	Bottrop	13	SO
Welheimer Mark	Bottrop	13,9	GE
ehem. Bergwerk Lippe, Schacht Westerholt	Gelsenkirchen/ Herten	33*	GE
Bergwerk Auguste Victoria, Schacht 3/7	Marl	65*	GI/GE
<i>Flächen mit Förderbedarf (noch nicht in der Entwicklung)</i>			
Name	Stadt	ha	Ausweisung
Bergwerk Auguste Victoria, Schacht 8	Haltern am See/Marl	22*	unklar
Bergwerk Prosper Haniel	Bottrop	39*	unklar
Bergwerk Prosper II	Bottrop	16*	unklar
Im Dicken Dören	Waltrop	15*	GI
ehem. Bergwerk Lippe, Schacht Wulfen I/II	Dorsten	20,6*	GI
Dienstleistungspark A 52, Kraneburger Feld	Bottrop	10	GE
Last Mile Logistik Park Herten-Süd	Herten	6-7	GI
Gewerbegebiet Haltern-Nord	Haltern am See	6-7	GE
<i>Flächen ohne Förderbedarf (aufgrund privater Entwicklung)</i>			
Name	Stadt	ha	Ausweisung

⁴⁰ Siehe Flächenentwicklungskonzept Emscher-Lippe 2013, S.50

⁴¹ Siehe Flächenentwicklungskonzept Emscher-Lippe 2013, S.53

⁴² Siehe Flächenentwicklungskonzept Emscher-Lippe 2013, S. 32ff.



WiN Emscher-Lippe GmbH

Schalker Verein (Saint Gobain)	Gelsenkirchen	41,6	GE/GI/SO
ARENA PARK	Gelsenkirchen	13,5	SO
Westerweiterung Chemiepark	Marl	43	GI
Stummhafen	Waltrop	10	GI
Erweiterung Industriepark Rütgers	Castrop-Rauxel	10	GI (§ 34 BauGB)
Norderweiterung BP	Gelsenkirchen	65	GI
ehem. Kraftwerksgelände	Datteln	13	GE

* Bruttofläche



KMU und Gründung

Die Beratung von gründungswilligen Bürgerinnen und Bürgern in der Emscher-Lippe-Region wird seit 2006 unter dem Namen STARTERCENTER NRW Emscher-Lippe angeboten. Zu den STARTERCENTERn NRW Emscher-Lippe gehören das STARTERCENTER Kreis Recklinghausen, das STARTERCENTER in Bottrop (Stadt Bottrop) und die STARTERCENTER in Gelsenkirchen deren Träger einmal die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen gemeinsam mit der Stadt Gelsenkirchen und einmal die Handwerkskammer Münster in Gelsenkirchen sind. Alle Träger sind seit dem Jahr 2006 als STARTERCENTER NRW zertifiziert und gemeinsamen Qualitätsstandards verpflichtet. Die Zertifizierung wird regelmäßig überprüft. Eine finanzielle Förderung der STARTERCENTER Emscher-Lippe durch das Land NRW und die EU erfolgt nicht.

Die Beratungseinrichtungen gewährleisten mit ihren Beraterinnen und Beratern, Lotsinnen und Lotsen ein umfangreiches Angebot an Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für alle Gründerinnen, Gründer und junge Unternehmen aus der Region. Durch eine enge Abstimmung werden doppelte Angebote vermeiden und Synergieeffekte genutzt. Alle Träger der STARTERCENTER in Emscher-Lippe, kommunale Wirtschaftsförderungen und Kammern, bieten darüber hinaus noch weitere Angebote für ihre jeweilige Zielgruppe an. Gemeinsam möchten die Träger nun die Gründung von innovativen und wissensbasierten Unternehmen gezielter fördern, die Anzahl innovativer Gründungen steigern, neue Netzwerkpartner mit ins Boot holen und die Beratungs- und Qualifizierungsangebote um innovative Ansätze ergänzen. Ein Antrag zur Förderung von Aktivitäten zur Initiierung von mehr innovativen und wissensbasierten Gründungen ist bereits formuliert.

Ansiedlungen und Bestandspflege

Bei Neuansiedlungen, betrieblichen Erweiterungen und Standortwechseln von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) stehen die Belange der Unternehmen im Mittelpunkt. KMU haben eine besondere Bedeutung für die regionale Wirtschaft und werden von den städtischen Wirtschaftsförderungen betreut. Ein interkommunal abgestimmtes Vorgehen ist unbedingt notwendig. Die Wirtschaftsförderungseinrichtungen sind nicht nur bei der Standortsuche, sondern auch bei genehmigungsrechtlichen Fragen die ersten Ansprechpartner. Ein regionales Genehmigungsmanagement sorgt für die schnellstmögliche Bearbeitung, denn schnelle Genehmigungen sind ein wichtiger Standortfaktor. Eine weitere regionale Aufgabe wird die Förderung der Innovationsfähigkeit der ansässigen KMU werden.



Innovationsförderung⁴³

Insbesondere für mittelständische Unternehmen sind die Erprobung und Markteinführung innovativer Produkte oder Dienstleistungen oftmals mit erheblichen Finanzierungsproblemen verbunden. Die Vorhaben sind mit einem erheblichen Risiko behaftet; die betroffenen Unternehmen verfügen oft über eine unzureichende Eigenkapitalausstattung und unzureichende Sicherheiten. Dies erschwert eine Finanzierung durch Kreditinstitute mit der Folge, dass wichtige Investitionen unterbleiben oder verzögert werden.

Es wird deshalb angeregt, im Dialog mit den zuständigen Stellen des Landes die Einrichtung eines „Innovationsfonds Emscher-Lippe“ zu prüfen. Eine solche Einrichtung könnte auch als aktiver Beitrag des Landes zur dezidierten Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung im Emscher-Lippe-Raum verstanden werden.

Der Innovationsfonds Emscher-Lippe sollte mit 15 Mio. € (Fondsmittel und Bankmittel) ausgestattet werden und nach den im Entwurf des operationellen Programms EFRE genannten Kriterien funktionieren. Als Partner auf der Bankseite kommen die NRW-Bank oder ein Verbund der regionalen Sparkassen in Betracht.

Neben der Einrichtung eines Innovationsfonds sollte der Technologietransfer zwischen den regionalen Hochschulen und den KMUs gestärkt werden, was insbesondere für die Leitmärkte der Region gilt. So passen die Studienschwerpunkte „Medizintechnik“ der Westfälischen Hochschule und „Energiesysteme und Energiewirtschaft“ der Hochschule Ruhr-West sehr gut zu den Märkten der Gesundheitswirtschaft und der Ressourceneffizienz.

Breitbandinfrastrukturen

Der Ausbau einer leistungsfähigen Breitbandstruktur steht in engem Zusammenhang mit den wachsenden Bedarfen der digitalen Gesellschaft. Der Zugang zu schnellem Internet ist immer mehr eine Kernvoraussetzung für wirtschaftliches Wachstum, aus lokaler Perspektive sind hohe Übertragungskapazitäten ein wichtiger Standortfaktor. Gleichzeitig stellt die breite Vernetzung der Bevölkerung mit dem Internet im Hinblick auf soziale Teilhabe und Lebensqualität einen wichtigen Aspekt dar.

In den kommenden Jahren werden die Informations- und Kommunikationstechnologie weiterhin für Innovation und Wachstum sorgen. Als Wachstumstreiber gelten Cloud Computing, Social Media, Mobile Computing, Smart Grid, Internet der Dinge, intelligente vernetzte Systeme (CyberPhysical Systems) und nicht zuletzt der Ausbau hochleistungsfähiger Breitbandkommunikationsnetze.

Nordrhein-Westfalen fördert und unterstützt den breitbandigen Netzausbau. In ganz Nordrhein-Westfalen wird entsprechend der zur Verfügung stehenden Technik das Breitbandnetz ausgebaut, denn der Zugang zum Breitband-Internet ist inzwischen sowohl für das Wirtschaftsleben als auch für den Privatbereich unverzichtbar. Wo sich ein kabel- bzw. glasfasergebundener Ausbau nicht rechnet,

⁴³ Siehe Konkretisierung der Bausteine einer EU-konformen Handlungsstrategie für den Kreis Recklinghausen (RE-EL) S.16



WiN Emscher-Lippe GmbH

z.B. in ländlichen Gebieten, soll ein Technologie-Mix unter Ausweitung und Berücksichtigung aller bestehenden nationalen und internationalen Förderprogramme vorangetrieben werden.⁴⁴

Die Emscher-Lippe-Region muss nicht nur aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte in die Netzausbaustrategie des Landes NRW bevorzugt aufgenommen werden. Das derzeitige Vorgehen der großen Netzbetreiber sich auf Wohnquartiere zu beschränken und Gewerbegebiete in der derzeitigen Ausbauphase nicht zu berücksichtigen stellt eine nicht hinnehmbare Schwächung der Wirtschaft dar.

⁴⁴ Innovationsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen der EU-Strukturfonds 2014-2020

2.2 Maßnahmen und Projekte

Bei der Beurteilung und der Auswahl zukünftiger Maßnahmen und Projekte sind im Anschluss an die sozioökonomische Analyse folgende Fragen zu beantworten:

- Welche **Stärken** kann die Region einsetzen, um die identifizierten Chancen zu nutzen und den Risiken zu begegnen?
- Welche **Schwächen** müssen kompensiert werden, um die identifizierten Chancen zu nutzen und den Risiken zu begegnen?

Eine Stärken- und Schwächen-Analyse der Emscher-Lippe-Region befindet sich im Anhang.

Folgende Handlungsoptionen von regionaler Bedeutung liegen vor und sollten bei einer Auswahl von Umsetzungsprojekten als Leitlinie dienen. Da alle Ansätze miteinander verbunden sind, ist in der Reihenfolge der Nennung keine Wertung zu sehen.

Der Erfahrungsvorsprung aus der demografischen Entwicklung der letzten Jahre und aus der bisherigen Arbeit der Demografiebeauftragten muss genutzt werden, in dem der **demografische Wandel** als Querschnittsaufgabe in allen anderen Handlungsfeldern etabliert wird. Demographische Daten müssen Ressort- und Verwaltungsübergreifend bei Fragen des Städtebaus, der Quartiersentwicklung und der Bildungsplanung ebenso berücksichtigt werden wie in der Integrationsarbeit und der Fachkräftesicherung. Das bedeutet, dass Projekte, die sich mit der Verbesserung der Wohnqualität, der Verringerung der Energiekosten der privaten Haushalte, der Bekämpfung von Armut, der Anhebung des Bildungsniveaus und der Integration befassen, dazu dienen, den Risiken einer älter und weniger werdenden Bevölkerung zu begegnen und die Chancen einer bunteren Gesellschaft zu nutzen. Eine einheitliche Sozialberichterstattung sollte zum verbesserten Monitoring der geplanten Initiativen beitragen.

Die Erweiterung der Projekte des **innovativen Stadtumbaus** umfasst u.a. die Themen Steigerung der Lebensqualität, Reduzierung der CO₂-Emission sowie Förderung des Wissens um technologische Innovationen und wirkt dadurch den Verlusten von Wertschöpfung und Beschäftigung entgegen.

Im Rahmen einer integrierten Vorgehensweise schließt sich an das oben Gesagte der Ausbau der als regionale Stärken identifizierten **Leitmärkte Gesundheitsowie Bildung und Wissen** an. Das ebenfalls zu den regionalen Stärken zählende Beschäftigungswachstum in den wissensbasierten und produktionsnahen Dienstleistungen kann nur dann die Beschäftigungsverluste in anderen Bereichen ausgleichen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Der Ausbau vor allem der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenz der zukünftigen Fachkräfte und die Qualitätssicherung der Ausbildung in den Gesundheitsberufen können dazu beitragen.

Weitere Stärken sind in den Branchen **Chemie, Energie und Ressourceneffizienz** identifiziert. Das hier aufgebaute Wissen muss noch stärker über innovationsfördernden Wissenschaftstransfer von den Forschungseinrichtungen zu den KMU transportiert werden. In Kombination mit den Bildungs-



WiN Emscher-Lippe GmbH

und Fachkräftesicherungsinitiativen wird den KMU dadurch die Einbindung in die Wertschöpfungsketten der Zukunftstechnologien ermöglicht. Als Beispiel können hier die Initiativen zur Nutzung von Wasserstoff angeführt werden. Auch die Stärkung und Verstetigung der Arbeit des regionalen Chemie-Clusters hat in der Region eine hohe Priorität.

Die Stärkung der **Innovationskraft von KMU**, z.B. die Förderung von Innovationen im Bereich Zukunftsenergien, Kreislaufwirtschaft oder Gesundheitswirtschaft, und die Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen erfolgt auch durch die Gründung neuer wissensbasierter Unternehmen. Die dazu notwendigen Rahmenbedingungen sollen im Zusammenspiel von Hochschulen, Industrie und der Region verbessert werden. Das Profil der Region muss technologie- und gründungsfreundlich werden. Dazu gehören auch der Ausbau der Breitbandinfrastruktur und die Verbesserung der regionalen Mobilität durch die intelligente Verknüpfung aller Verkehrsträger.

Zur Darstellung eines regionalen Profils als gründungs- und ansiedlungsfreundliche Region gehört auch die Bereitstellung geeigneter Flächen. Das **Flächensicherungskonzept** der Region ist umzusetzen und entsprechende Förderungen sind zu beantragen.